hicker Armo! Herzlichen Dank für Deinen langen Brief von 17. august, auf den langet vine Antwort erfolgen sollte. Ich habe eur paar Tage Urland crhalten, um einmal wach meinen Elsen zu selven sond habe gle dezestig bei solvitte und dem Abkeilungsdirektor von Schubert für die Abheilung Nantik der Pentaker Serwarte einen Bosents gemacht Daribs glind in allen Enizellieiten. Ils danke Dir für Deine Nachfrage begingt meiner allen Herrschaften . Mein Value liegt seit Januar in der Wervenklinik, spriddwicht und it geistig reelt strupp. Seine lineerwandten erkennt er und hørt and jern die brjaklungen an da sein kørperlidus Refinden sous gut it, kann dieser hostlore Jukand, der een Hinauzogen einer Waturnotweed gan klufsphase herentet, noch lange anhalten. Insina huter is innues work hot athera rall mobil; neit viel liberraling it es uni jehugen sie vinige Worken an einen stillen Plat an da Nordsee za senden. Vade den bisher jan 65 Marthalarmen (mud etwa 'h du fand Tajalarman) mouis sie, daß sie auch das allnädslike hufstehen und Wachen merke! Undob? he was in Dulin wach 3 Tagen Mon bre enhlagen. Nach vallällnismäßig ruliga zin, in du ches Parlin mehr beglickt vourde, setzte lieute ralle ein großaugriff ein von 25 bis 3/2. I du Hach

## Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für Deinen langen Brief vom 17. August, auf den längst eine Antwort erfolgen sollte. Ich habe ein paar Tage Urlaub erhalten, um einmal nach meinen Eltern zu sehen und habe gleichzeitig bei Schütte<sup>1</sup> und dem Abteilungsdirektor von Schubert für die Abteilung Nautik der Deutschen Seewarte<sup>2</sup> einen Besuch gemacht. Darüber gleich in allen Einzelheiten. Ich danke Dir für Deine Nachfrage bezüglich meiner Alten Herrschaften. Mein Vater liegt seit Januar in der Nervenklinik, spricht nicht und ist geistig recht stumpf. Seine Anverwandten erkennt er und hört auch gern die Erzählungen an. Da sein körperliches Befinden sonst gut ist, kann dieser trostlose Zustand, der nur ein Hinauszögern einer Naturnotwendigen Schlussphase bedeutet, noch lange anhalten. Meine Mutter ist immer noch trotz Asthma recht mobil: mit viel Überredung ist es mir gelungen, sie für einige Wochen an einen stillen Platz an der Nordsee zu senden. Nach den bisherigen 65 Nachtalarmen (und etwa ½ Dutzend Tagesalarmen) meint sie, dass sie auch das allnächtliche Aufstehen und wachen merke! Und ob! Ich war in Berlin nach 3 Tagen schon wie erschlagen. Nach verhältnismässig ruhiger Zeit, in der eben Berlin mehr beglückt wurde, setzte heute Nacht ein Großangriff ein von 23h bis 3 1/2. In der Stadt

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Karl Heinz Christian Schütte, geboren 1898 zu Brunsbüttel; gestorben 26. Juli 1995. War, zusammen mit Rosenhagen auf der Hamburger Seewarte während des Krieges.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Die Deutsche Seewarte (auch Reichsinstitut Deutsche Seewarte) war von 1875 bis 1945 die Zentralanstalt zur Förderung der maritimen Meteorologie in Deutschland. Der Hauptsitz der Einrichtung befand sich in Hamburg. Die Deutsche Seewarte wurde zuerst durch die deutschen Staaten und dann durch das Deutsche Reich betrieben.

sind en paar Bombon gefallen. En Blik vom tank, von dem ich gang Hamburg überselsen kann, übergengte eniel, daß keine Fenersbeimste ausgebeorhen sind. In hondon wird er anders ausselsen.

Dein Warmer beg der Servarte, med der meine brannende, decen ich wirde am dem Jempelhofer Strupfsinn und der Hikaviererei doch work im krieze in eine level interesante, muittelbar mit der Front verbrudene Tätigkeit kommen, skeint in brfilling je gelen. Der Antrag, der dunk meinen zufälliger Desent hier kung var deine kleikes Purifung, esponshich durch bluitte zuskande kan, ist den der Seewarte an das Enflyan kommande gestellt worden und an das R.L.M. beforworket werter gegeben. Es stell also 50:50. Alex deinem jegigen Besuch stellteich fert, dap ich in eine solwere tage gehouwen bin die ich am boken sogleich mit dir bespreche knin ev. (med Schritter jefzign Shef it ern Ubookkommandourt, aller Koroettenkapisan, en rebrordustlichen hann; er fragte mich mun, obid auch willt anderes für die Zukruft im him hatte. Er Will with, dap ich, falls du trieg in 2 bochen Rus it, in 2 h Wochen zu Askaria zwickkelne oda sout Verschwinde. A brancht j'emænden, du länger doct ble bl, Wellert seine eyene Kelling übernimmet und die Betreuwy de angewandten Arbrowwie in des Marine å here i ment. Ich antworkete, dap ich mich keinenvegs

Sind ein paar Bomben gefallen. Ein Blick vom Dach, von dem ich ganz Hamburg übersehen kann, überzeugte mich, dass keine Feuersbrünste ausgebrochen sind. In London wird es anders aussehen.

Dein Wunsch bezüglich der Seewarte, und der meine brennende, denn ich würde aus dem Tempelhofer Stumpfsinn und der Schikaniererei doch noch im Kriege in eine Hochinteressante unmittelbar mit der Front verbundene Tätigkeit kommen, scheint in Erfüllung zu gehen. Der Antrag, der durch meinen zufälligen Besuch hier kurz vor Dieners Schütte Berufung, eigentlich durch Schütte zustande kam, ist von der Seewarte an das Luftgaukommando gestellt worden und an das R.L.M.<sup>1</sup> befürwortet weiter gegeben. Es steht also 50:50. Aber: bei meinem jetzigen Besuch stellte ich fest, dass ich in eine schwere Lage gekommen bin, die ich am besten sogleich mit Dir bespreche. Mein eventueller (und Schüttes jetziger) Chef ist ein U-Bootkommandant, alter Korvettenkapitän, ein sehr ordentlicher Mann; er fragte mich nun, ob ich nichts anderes für die Zukunft im Sinne hätte. Er will nicht, dass ich, falls der Krieg in 2 Wochen aus ist, in 2 ½ Wochen zu Askania zurückkehre oder sonst verschwinde. Er braucht jemanden, der länger dort bleibt, vielleicht seine eigene Stellung übernimmt und die Betreuung der angewandten Astronomie in der Marine übernimmt. Ich antwortete, dass mich keineswegs

1

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Das Reichsluftfahrtministerium (RLM) war ein neu gegründetes Ministerium im Dritten Reich. Für dieses Ministerium wurde 1935 ein monumentales Bürogebäude in Berlin errichtet, das seit 1992 Detlev-Rohwedder-Haus heißt und heute Sitz des Bundesministeriums der Finanzen ist.

fin alle zuknup serpflichten kvinte. Kleisplick wiefte er ja and

will, er veit und ob ich seine Erwarhungen orfülle. Wir lannen

kønne, ab es mir gefällt, oder ab ich den Bent dout guittieren

will. Shritte hat den Mann über Deine Absicht informiert,

das meine ansemb in Wim mily bis zum nächsten Herbit

hinans zojut. In muß ruskehn, daß für mich Whlisplich die

Tataler und das febot des kvieges annollaggebond was.

Wind In das vuskolers? Ich habe mit Schritte dies alles

durhjegrocher, der meine ansich lestat yte, daß 1.)

arkania, sofort anfyske, was i'd ja avariso wollte, med

2.) daß man um beinen moralischen Vorworf machon

kann, trenn ich um eine "er. Rrickele zur Vissen.

what harbeing fursen foil after halfe. Nor it a middig,

dap man nach außen, wie bisher, will davon spricht.

To, mu hister abvarten.

di seewaste un erwarket, dap i'd maine j'etjøge Genststelle,

nburin, daß ich nach einem Vahr die Entekeidung fallen

anih nach Wie zu holen. he skand we der trege entweder Ales surine 6 Monate hier abyusiten, um dann, falle der Knieg besendet ist [dieser Knieus wird arch hot eines es. Kriegoendes Normulliel weitergefrihrt], sofort, begre nach 2 Monaten Ale:

Jo wasch wikhny he tokarnia, nach Win zu übuniedelen, das väre April, gels Sen oder aber diene wunderbare Jelegenheit, im Kriege doch und Freminferen zu term, zu ergresten, wenne auch unit er norm berufern halben whichten Gruisseen der deewarte pepuniter, daß ich hat.

sächlich etwas andress im binn habe und ebenso Dis gegenüber,

Für alle Zukunft verpflichten könnte. Schließlich wüsste er ja auch nicht, wie weit und ob ich seine Erwartungen erfülle. Wir kamen überein, dass ich nach einem Jahr die Entscheidung fällen könne, ob es mir gefällt, oder ob ich den Dienst dort quittieren will. Schütte hat den Mann über Deine Absicht informiert, mich nach Wien zu holen. Ich stand vor der Frage, entweder stur meine 6 Monate hier abzusitzen, um dann, falls der Krieg beendet ist (dieser Kursus wird auch trotz eines eventuellen Kriegsendes vermutlich weitergeführt), sofort, bzw. nach 2 Monaten Abwicklung bei Askania<sup>1</sup>, nach Wien zu übersiedeln, das wäre April, oder aber diese wunderbare Gelegenheit, im Kriege doch noch Vernünftiges zu tun, zu ergreifen, wenn andererseits mit einem halben schlechten Gewissen der Seewarte gegenüber, dass ich tatsächlich etwas anderes im Sinn habe und ebenso Dir gegenüber, dass meine Ankunft in Wien sich bis zum nächsten Herbst hinauszögert. Du musst verstehen, dass für mich schliesslich die Tatsache und das Gebot des Krieges ausschlaggebend war.

Wirst Du das verstehen? Ich habe mit Schütte dies alles durchgesprochen, der meine Ansicht bestätigte, dass 1. Die Seewarte uns erwartet, dass ich meine jetzige Dienststelle Askania, sofort aufgebe, was ich ja sowieso wollte, und 2. Dass man mir keinen moralischen Vorwurf machen kann, wenn ich mir eine "eventuelle" Rückkehr zur Wissenschaft nach einer gewissen Zeit offen halte. Nur ist es richtig, dass man nach aussen, wie bisher, nicht davon spricht.

So, nun heisst es abwarten.

.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Die Askania Werke AG war ein in der ehemaligen Landhauskolonie Friedenau (damals noch bei Berlin) gegründetes Unternehmen der optischen und feinmechanischen Industrie.

It danke die fir beine dei Veilunger is ber Vien. Da i'de done den hørden, sowoll haunden wie Instermente kenne, bote it from som Aufang daber gewesen. In ferlanken habe ich mil nativlis selv doublie period begar. vonansgelebt mid mich interement bronnend, vas beine Abrilden sind. Was wind be neue wit Deinen Widersachern Pelisembor u. Whrutka marken? lend was danket In i'ber die Tustenmeente! Ich lege Dir Meinen burgen Reise built vom vorgangenen Tales bei Gen wifte it quel, variet abou in wernen letter miet audentete, inwiefen en rusine goringen Industrie erfahren. gen verwerten willt. Ubn den en somselve fleilen aufgaben. dreis yn sprechen enibergt vick ja im Angenblik woch, ich zuyte Dir ja auch weine gefüllte klaublade uner = ledyter faction, die mil seelink seit længen belæken. terner runfled he is seen, dass ich erung fort branchen Werde, um moinen an oberege wissenshaffliche Arbeit mild under gewoluten kopf Wieder in geregelte Balmen In lankon und frihm brookenes treder horvorgalisten. Das wird Mishe korten, alen diese Abeit it uni einfant notwendig, villich sooi dem genet, noch dem ich angetæken, hven gotens noch zum leil, gnecht wurden. In banner souit and brine problèmen dis knows our philosophischen Aus in den sphären erwarten, in denne the bit seit langen harmtummelt. Das wid spater hoffenslich alle von relbet kommen.

10.9. (Ich setze den Brief in einer trostlosen Stunde bei Oberregierungsrat Keil<sup>1</sup> fort).

Ich danke Dir für Deine Mitteilungen über Wien. Da ich dort den Laden, sowohl Menschen wie Instrumente kenne, wäre ich gerne von Anfang an dabei gewesen. In Gedanken habe ich mich natürlich mehr dorthin zurück bzw. vorausgelebt und mich interessiert brennend, was Deine Absichten sind. Was wirst Du nun mit Deinen Widersachern Schembor<sup>2</sup> und Schrutka<sup>3</sup> machen?

Und was denkst Du über die Instrumente? Ich lege Dir meinen kurzen Reisebericht vom vergangenen Jahr bei. Gern wüsste ich auch, was ich schon in meinem letzten Brief andeutete, inwiefern Du meine geringen Industrieerfahrungen verwerten willst. Über den wissenschaftlichen Aufgabenkreis zu sprechen, erübrigt sich ja im Augenblicke noch, ich zeigte Dir ja auch meine gefüllte Schublade unerledigter Sachen, die mich seelisch seit langem belasten. Ferner musst Du wissen, dass ich einige Zeit brauchen werde, um meinen an strenge wissenschaftliche Arbeit nicht mehr gewöhnten Kopf wieder in geregelte Bahnen zu lenken und früher Erworbenes wieder hervorzuheben. Das wird Mühe kosten, aber die Arbeit ist mir einfach notwendig, will ich dem Gesetz, nach dem ich angetreten, wenigstens noch zum Teil, gerecht werden.

Du kannst somit auch keine fruchtbaren Diskussionen philosophischer Art in den Sphären erwarten, in denen Du Dich seit langem herumtummelst. Das wird später hoffentlich alles von selbst kommen.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Regierungsrat Gerhard Keil

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Friedrich Schembor, geboren am 22.11.1898 in Wien, gestorben am 28.03.1942 in Wien. Österreichischer Astronom. War unter der NS-Zeit Vertragsbediensteter der Universitätssternwarte.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Guntram Schrutka-Rechtenstamm, geboren am 11. August 1910 in Molln, Oberösterreich; gestorben am 12. Mai 1995 in Wien. War unter Bruno Thüring als Assistent an der Wiener Universitätssternwarte tätig.

In sicht, daß einige Verhänderis notwendigsein wird, um wieder einen Atronomen aus mis zu marken. In deinem Satz, daß der hills Rubter wird an wichten können ahns getrene Gefallsten, gehört eine leginler Unkelsung, und die wird hir urch mandenal die Gralen und Note einer Komponie mutter "nahobeingen.

Men in e'un shrifts'dean Fernoliskussion überdas "Mustamelunes Wien Awas weiter zu kommen, lein ich so frei, er unge Puntite, die mil en allem interessieren, zu benühren . Da it die Frage des Machanikus von dem so nel alhangt. Der bishenige nigt soit to Taleren oder longen doct, hat ermigs kleine tachelelen fir fraft gernadst, sein ergenes Vollleben (preijenem Vordicust) in der langen Joston des Abwesenheit des Chafs gefistert. Alegeselien lavon, daß er zum unsgurgablischen Typen des gewindhen Winnshums gehort, shehe id auf den Hand: punkt, daß rach höglicheis eine Frinnechour, bos ans du Industrie grunnem wird, du moderne Verfahren Renut. In habe bei Arkaina ein Anga and er non Mer Ther seworfen, du die Versudes werkstatte læitet, zu dem millest Wir Visseunhaftler her unseren Entwicklungen und allen Infermenten und Sozen kommen, du aho nehen er ner Vielsertigkeit einen gewirom Mick für das hat, was man brancht. In Mann geschnet eine fin hierije Vorhältmisse beachslike Sefalligkeit aus. Ob es ein Angelost nach Wien mis den movierdigen holm bedingungen fir Merhanika annehmen winde

Du siehst, dass einiges Verständnis notwendig sein wird, um wieder einen Astronomen aus mir zu machen. In Deinem Satz, dass Du nichts Rechtes wirst anrichten können ohne getreue Gefährten, gehört eine logische Umkehrung, und die wird Dir noch manchmal die Qualen und Nöte einer "Kompaniemutter" nahebringen.

Um in einer schriftlichen Ferndiskussion über das "Unternehmen Wien" weiter zu kommen, bin ich so frei, einige Punkte die mich vor allem interessieren, zu berühren. Da ist die Frage des Mechanikus, von dem so viel abhängt. Der bisherige sitzt seit 10 Jahren oder länger dort, hat einige kleine Sächelchen für Graff¹ gemacht, sein eigenes Wohlleben (zu eigenem Verdienst) in den langen Zeiten der Abwesenheit des Chefs geführt. Abgesehen davon, dass er zum unsympathischen Typen des gemeinsten Wienertums gehört, stehe ich auf dem Standpunkt, dass nach Möglichkeit ein Feinmechanikus aus der Industrie gewonnen wird, der moderne Verfahren kennt. Ich habe bei Askania² ein Auge auf einen Meister geworfen, der die Versuchswerkstätte leitet, zu dem wir Wissenschaftler bei unseren Entwicklungen mit allen Instrumenten und Sorgen kommen, der also neben einer Vielseitigkeit einen gewissen Blick für das hat, was man braucht. Den Mann zeichnet eine für hiesige Verhältnisse beachtliche Gefälligkeit aus. Ob er ein Angebot nach Wien mit den unwürdigen Lohnbedingungen für Mechaniker annehmen würde

\_

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Kasimir Romuald Graff (\* 7. Februar 1878 in Próchnowo; † 15. Februar 1950 in Breitenfurt bei Wien) war ein deutsch-österreichischer Astronom.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Die Askania Werke AG war ein in der ehemaligen Landhauskolonie Friedenau (damals noch bei Berlin) gegründetes Unternehmen der optischen und feinmechanischen Industrie.

weather. towner fort, towns that. want been things in Rounte somere Wissendant you du profit geld standpundte ' er uper vean in, inop zirae, du en un in e, in & stale trille when die Erweits forligheit un'there dutolin house, 'n been und wich Tallungnahure auffordur. Jun bonode i'd alon 9. Hugole, Treaten, tolines, dige, dive pr &'ner tourbelo bere for him tivers a med je ben honorthanken blumen eller, to be berin her Bildelaand in Frankly (Lackoa) homen lasser. I note out with bin inframe. Num houte , the, days du Pobdamen for dalen a, un hale it dress for no les habanes it etermodon halles. growenter des dentalus Dissundants emplometer. Payebour northerough sine Perphilhung Lighung bullenseller As the with was and to house doubter, so dem hoursfor odes dentidion Medianibus, de alter jeif ode Banbug, tumer, hiellerich pild es doch work den fornder allen laber - Jerim Virdelice Frem Les latte and wing Notwerfeer on verspirese, andere house bouncer for dur the class haluse words, um will divogered das Thinker die Kulineur goodwant - Der Hour Frunce, du ich E hast be an liteaming goladed. We lake um grumpered Janus Jour Man des Beparatus des Helismetin. Viellandes diese lakatheine unkundum winde. 15. Bu Plan Becker was. Wing west. and wing when it is graps. An desicion and aniches. or hand down ten'sy a'non toutobs zweets kunegetung Wirtiandlungen berutus! Film sagle mad, daß des Tuck huts medlamic ber beinen menfungs : herenderth ! \* Hart du n'hu jour driver wurden hunder vorgetion, menn menn nich bin mad an sollle tente 18 fo hilm muralulainlik . Wie soll mour alen south Hen ! Hater einen Kinn, in dieser Deprelump einmal muverbindlick zur Foudieren? ist ja höchst unwahrscheinlich. Wie soll man aber sonst vorgehen, wenn man nicht einmal an solche Leute herantritt? Hast Du übrigens diesen wunden Punkt der Institutsmechaniker bei Deinen Anfangsverhandlungen berührt? Führer<sup>1</sup> sagte mal, dass er nach dem Kriege einen Vorstoß zwecks Neuregelung dieser Verhältnisse unternehmen würde.

Dann Dein Plan der Reparatur der Heliometer. Vielleicht hast Du an Askania gedacht. Ich habe nun genügend hinter die Kulissen geschaut – bei dieser Firma, der ich den Rücken kehren werde, um nicht dringend das Bedürfnis zu verspüren, andere Firmen kennen zu lernen. Vielleicht gibt es dort noch den Geist des alten deutschen Mechanikers, der alten Zeiss<sup>2</sup> oder Bamberg<sup>3</sup>, die nicht nur ans Verdienen dachten, sondern bewusst oder unbewusst eine Verpflichtung tiefer, kultureller Art gegenüber der denkenden Wissenschaft empfanden. Vergebens habe ich diesen Geist bei Askania wiedererwecken wollen. Nun hörte ich, dass die Potsdamer Geodäten einen kleinen Meridiankreis bei Hildebrand<sup>4</sup> in Freiburg (Sachsen) bauen lassen. Würde sich nicht eine informatorische Reise zu dieser Firma und zu dem benachbarten G. Heyde<sup>5</sup>, Dresden, Johnen, bzw. diese zu einer Stellungnahme auffordern. Gern würde ich diese mittleren deutschen Firmen, in denen noch nicht der große Geldstandpunkt eingerissen ist, inspizieren, um mir ein Bild über die Einsatzfähigkeit nach dem Kriege im Dienste unserer Wissenschaft zu machen. Kommt Zeit, kommt Rat.

Heute Abend bin ich bei Erika zum Geburtstag. Um 12<sup>h</sup> hat man wieder daheim zu sein, und um 12<sup>h</sup> kommt auch immer unser nächtlicher Freund der Tommy. Auch das wird ein Ende haben. Hat der Zipfel das Wespenabenteuer gut überstanden? Verdammt das hätte auch schiefgehen können. Sei mir nun wieder herzlichst gegrüsst. Heil Hitler! Justus.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Wilhelm Führer (\* 26. April 1904 in Rüstringen; † 12. Juli 1974) war ein deutscher Astronom und nationalsozialistischer Wissenschaftsfunktionär. Er war in der Wissenschaftspolitik des nationalsozialistischen Deutschen Reiches eine der maßgeblichen Personen im Bereich der Astronomie und Physik. Führer griff in zahlreiche Personalentscheidungen ein und war mehrfach an der Entfernung politisch mißliebiger Wissenschaftler aus ihren Stellungen beteiligt.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Carl Zeiss (\* 11. September 1816 in Weimar; † 3. Dezember 1888 in Jena) war ein deutscher Mechaniker und Unternehmer. Er gründete die Firma Carl Zeiss und war bekannt für seine optischen Geräte.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Johann Carl Wilhelm Anton Bamberg (\* 12. Juli 1847 in Kranichfeld; † 4. Juni 1892 in Berlin) war ein deutscher Mechaniker und Unternehmer.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Max Hildebrand (\* 23. Dezember 1839 in Falkenberg/Elster; † 26. Juni 1910 in Freiberg), war ein deutscher Feinmechaniker und Unternehmer. Seine Arbeiten führten zu einer Verbesserung der Qualität vieler geodätischer Instrumente und der für ihre Herstellung benutzten Maschinen.

Heyde, Gustav, (\* 25.9.1846 Dresden, † 13.11.1930 Dresden), Präzisionsmechaniker und Optiker.

PS.: Der Plan Becker<sup>6</sup> nach Wien zu holen, ist großartig. Ist er darüber orientiert?

Hat es einen Sinn, in dieser Beziehung einmal unverbindlich zu sondieren?

-

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Wilhelm Becker (\* 3. Juli 1907 in Münster, Westfalen; † 20. November 1996 in Binningen) war ein deutscher Astronom.